



Die Baudenkmale in der Pfalz

Bayerischer Architekten- und Ingenieur-Verein

Ludwigshafen a.Rh., 1886

12. Reste der ehemaligen Kaiserburg in Kaiserslautern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96163](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96163)

10. Der Brunnen vor der Stiftskirche in Kaiserslautern.

(Siehe Figur 40 und 40a.)

(Aufgenommen im Jahre 1885 von Herrn Andreas Petry in Kaiserslautern.)

Die auf dem Marktplatze auf der Nordseite der Stiftskirche befindliche steinerne Brunnen säule wurde Anfangs des XVIII. Jahrhunderts errichtet. Die Formen und Profilirungen desselben gehören dem Spät-Renaissancestyle an. Die Brunnen säule ist 2.38 Meter hoch; der Sockel mißt 0.49 auf 0.54 Meter im Querschnitte. Der auf der Brunnen säule befindliche aus Sandstein hergestellte 1.05 Meter hohe Aufsatz, ein Adler und ein Löwe mit drei Wappenschilden (nämlich: einem Reichswappen mit dem doppelköpfigen Adler, dem churpfälzischen Wappen und dem Wappen der Stadt Kaiserslautern) stammt aus dem Ende des vorigen Jahrhunderts und wurde Anfangs der 1850er Jahre hier aufgestellt.

11. Die Stadtmauern und Stadthürme von Kaiserslautern.

Die noch vorhandenen und aus dem Anfange des XVI. Jahrhunderts stammenden Stadtmauern und Stadthürme — darunter der sogenannte Storchenthurm — in Kaiserslautern zeigen keine bemerkenswerthe Architektur. Der erwähnte Storchenthurm ist 6.80 Meter lang, 5.35 Meter breit, 19.20 Meter hoch und aus Sandsteinquadern erbaut. Er ist in seinem oberen Theile Ruine; in seinen unteren Geschossen befinden sich einige bescheidene Wohnräume.

12. Feste der ehemaligen Kaiserburg in Kaiserslautern.

(Siehe die Figuren 41, 42 und 43.)

Die beigelegte Ansicht aus dem Jahre 1645 ist Merian's Topographie und diejenige vom Jahre 1700 Neumanns „Die Burgen in der Pfalz wie sie waren und sind“ entnommen.

Kaiserslautern (Lautern) war ohne Zweifel ehemals Eigenthum der rheinfränkischen Herzöge und ist von diesen auf die schwäbisch-hohenstaufischen Kaiser vererbt worden.

Das Schloß zu Lautern, einem von Waldungen rings umgebenen Orte, wurde wie Ligurin und Radevic berichten, von Kaiser Friedrich I. (Rothbart) im Jahre 1153 erbaut. Aus rothen Sandstein-Quadern erhob sich der in romanischem Style erbaute Palast, dessen Pracht alle Begriffe überstiegen haben soll. Derselbe war mit starken Ringmauern und auf der Nordwestseite mit einem großen Fischweiher — dem sogenannten Kaiserwooge — umgeben, und in dem Schlosse feierte Kaiser Friedrich II. im Jahre 1234

Der steinerne Brunnen vor der Stiftskirche
in Kaiserlautern.

Ansicht der Kaiserburg in Kaiserlautern
im Jahre 1645 (aus Merian).

Fig. 41.

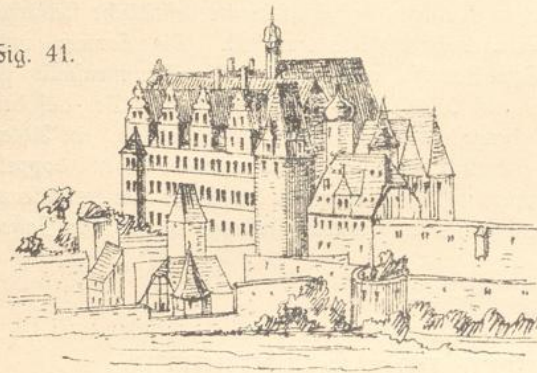
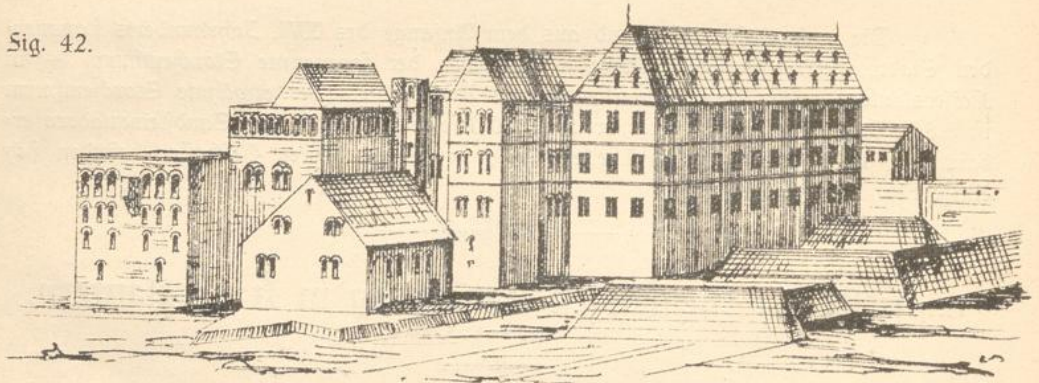


Fig. 40.



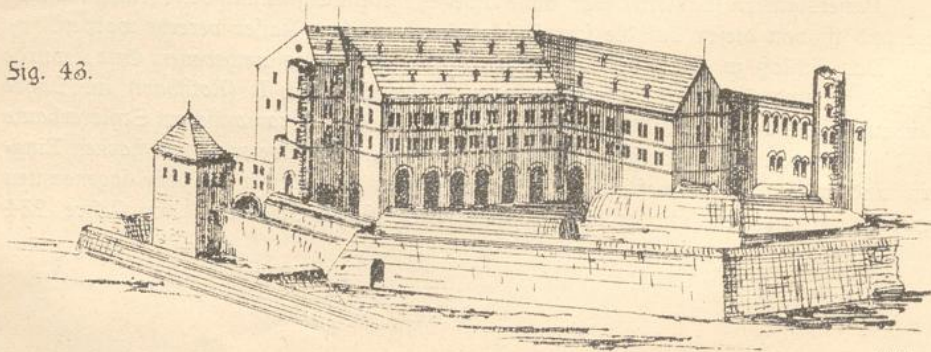
Südlliche Ansicht der Kaiserburg in Kaiserlautern im Jahre 1700 aus Neumann).

Fig. 42.



Nördliche Ansicht der Kaiserburg in Kaiserlautern im Jahre 1700 (aus Neumann).

Fig. 43.



aut. W.

seine dritte Hochzeit mit Mathilde — nach Anderen mit Marie — der Tochter des damaligen Königs von Frankreich.

Näheres bei Lehmann, Srey, Weiß, Gärtner, Neumann und Sighart.

Jener sogenannte Kaiserwoog ist jetzt größtentheils Wiese und an der Stelle der Kaiserpfalz steht das in den Jahren 1820–1825 erbaute pfälzische Suchthaus und eine Brauerei. Mitten unter anderen Gebäuden dieser Brauerei und zum Theil unter neueren Mauern befinden sich verschiedene von alten Gebäuden herrührende Bautheile, welche architectonisch jedoch wenig Interesse bieten. Auf der Südseite des ehemaligen Schlosses, anstoßend an das Stützchen Lauter, ist noch ein Theil der Umfassungsmauer erhalten. Der untere Theil dieser Mauer (die beiden untersten Geschosse) ist aus Hausteinen erbaut und rührt möglichen Falles von dem ursprünglichen Baue her. Das dritte Geschos hat 3 Doppelfenster von je 1.99 : 0.75 Meter Lichtweite mit einfachen gothischen Profilirungen; das vierte Geschos ist neueren Datums. Anstoßend an die genannten unteren drei Geschosse befinden sich wohlerhaltene Keller mit romanischen Pfeilern. Die Ende des XVIII. Jahrhunderts noch vorhandenen Hauptmauern sowie die Reste der mit herrlichen Säulen ausgestatteten Kapelle sollen nach dem Urtheile der damals lebenden Sachgenossen die ehemalige Größe des hehren Kaiserpalastes drastisch vor Augen geführt haben, und es ist sehr zu bedauern, daß nicht einmal diese — in ähnlicher Weise wie diejenigen des ehemaligen Kaiserpalastes in Gelnhausen — erhalten wurden. An die eigentliche Burg, welche im Jahre 1234 in einer Seide und während des dreißigjährigen Krieges Vieles zu leiden hatte, lehnte sich später auch ein churfürstlich-pfälzisches Schloß, welches im Jahre 1702 während des spanischen Successionskrieges nebst den älteren Gebäuden abbrannte. In diesem Jahre ließ nämlich der churfürstliche General — Graf von Horn — vor der Uebergabe der Stadt Kaiserslautern an die Franzosen, die meisten Thürme und Mauern der Stadt schleifen, die herrliche Kaiserburg sprengen und die Ueberreste den Slammen übergeben.

Das erwähnte churfürstliche Schloß wurde im Jahre 1714 wieder restaurirt und diente bis Anfangs der 1790er Jahren als Wohnung des churfürstlichen Landschreibers sowie zu den oberamtlichen Sitzungen und zum Aufschütten des herrschaftlichen Getreides. Ende des XVIII. Jahrhunderts wurden die noch vorhandenen Bautheile abgetragen und veräußert.



13. Reste eines Römerbades bei Aschbach.

5.00 Kilometer südwestlich von Lauterecken.

(Sieh Figur 44.)

(Aufgenommen im Jahre 1827 und veröffentlicht im Intelligenzblatt — Jahrgang 1828 — Seite 240.)

Auf der Ostseite des Dorfes Aschbach — an dem Sahrwege nach Herzweiler — wurden im Jahre 1827 die Grundmauern eines Römerbades ausgegraben.

Daselbe war nicht bloß als Schwitzbad — Laconicum — sondern auch als